

176. *Eid des obersten Stadtknechts und Richters der Stadt Winterthur* *ca. 1500*

Regest: Der oberste Stadtknecht und Richter der Stadt Winterthur soll schwören, das zu vollstrecken, was Schultheiss und Rat angeordnet haben, geheime Verhandlungen des Rats zu verschweigen, unparteiisch nach bestem Wissen und Gewissen Recht zu sprechen und zu verschweigen, was hinter verschlossenen Türen vertraulich geredet wird und nicht für die Urteilsverkündung von Belang ist. Zu Beurkundungen von Verträgen, die vor Gericht gefertigt werden, soll der Richter den Stadtschreiber anfordern, ist dieser verhindert, soll er die Verträge zum Lohn von 1 Kreuzer selbst aufzeichnen und es dem Stadtschreiber mitteilen, damit sich die Ausstellung der Urkunden nicht verzögert. Der Richter soll dem Stadtschreiber melden, wenn für Schulden unbewegliche Güter als Pfand gesetzt werden und die Zahlungsfrist länger als ein Jahr währt, damit dieser es in das Ratsbuch eintragen kann. Beträgt die Frist weniger als ein Jahr oder werden bewegliche Güter als Pfand gesetzt, soll es der Richter in seinem Buch zu dem oben genannten Lohn eintragen.

Kommentar: Der oberste Stadtknecht von Winterthur fungierte nicht nur als Vorsitzender des Gerichts, er berief auch die Bürgerversammlung zur Wahl des Schultheissen ein und leitete formal das Wahlverfahren. Daran anschliessend erfolgte die (Wieder-)Wahl der drei Stadtknechte, wobei der zweite Stadtknecht, so gant hat, für die öffentlichen Versteigerungen und der dritte Stadtknecht, so an das gericht büt, für die Vorladungen vor das Gericht zuständig waren (winbib Ms. Fol. 27, S. 491-493). Schultheiss und Rat legten im Jahr 1483 Verhaltensmassregeln für die drei Stadtknechte fest. Diese wurden angewiesen, das sy sich tugentlich unnd gütlich gegen den burgern unnd menglichen halten unnd niemand keinerley scheltwort nicht geben, sonder vlislich uff einen schulthaiß unnd rät warten, sich keiner unfür noch ungepürlichait mit worten unnd wercken nicht gepruchen. Ungehorsam konnte den Entzug des Amts nach sich ziehen (STAW B 2/5, S. 32).

^a-Des obren statknecht unnd richters eid^a

Item^b der ober^c statknecht unnd richter^d sol schwären, uff ein schultheis unnd rät ze warten, das, so im von schultheis unnd rät^e ye zû ziten zû handeln bevolhen wirt, getrûwlich ze volstrecken, ouch alle heimlichait des rätz ze verschwigen, glicher richter ze sind nach clag unnd antwurt in urtailen, so uff in gezogen werden^f, nach siner besten verstentnuß und gewüssne recht ze sprächen. Und was mit beschlossnen^g türen^h heimlichs geredt oder geräten wirt, sölchs ze verschwigen, anders dann wie offnung der urtail vordert, das mag er tûn.¹

Was ouch vergungen, kouffen unnd verkouffen oder ander contract und verträgenhalb vor des gerichtz stab uffgericht wirt, darumb brief begert und erkannt werden, zû sölchen vergungen sol der richter einem statschreiber beruffen, damit sölchs von im uffgezeichnet werde. Wö er aber den statschreiber dantzmal nit gehaben möchte, alsdann sol er sölch vergungen selbs ordenlich uffzeichnen und j crützer darvon ze lon nēmen und demnach òn verzug dem statschreiber angeben, damit niemand mit den briefen gesumpt werde.²

Unnd wo jemand dem andern, umb varend schulden uff zil unnd tag zû bezalen, ligende gütere einsetzen und pfandbar machen wölte und die bezalung lenger dann j jär stünde, sölch versatzungen sol er ouch dem statschreiber angeben, der das in das rautzbûch uffzeichnen sol.³ Was aberⁱ zalungen / [fol. 58r]

under eim jār gestelt sind, das mag der richter in sin bûch uffzeichnen umb den lon, als ob gemelt ist.⁴

Was aber varender underpfand umb sôlch schulden ingesetzt werden, das sol der richter in sin bûch uffzeichnen umb den lon, als obstaut.

5 **Eintrag:** (Undatiert, der Eintrag vor den Eidformeln datiert von 1501 [STAW B 2/2, fol. 56v].) STAW B 2/2, fol. 57v-58r; Konrad Landenberg; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

Eintrag: (ca. 1625) winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r (Eintrag 1); Papier, 22.0 × 34.0 cm.

Eintrag: (ca. 1700) STAW B 3a/10, S. 3-4; Papier, 21.0 × 34.0 cm.

10 ^a Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r: Obersten stattknechten eid, ouch der anderen zweyen knechten eid, ob sy in abwesen des richters müestind das gricht versêhen. Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r (Nachtrag); STAW B 3a/10, S. 3: Obersten stattknechten unnd richters wie auch des gerichtsweybels eydt.

^b Auslassung in winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r, STAW B 3a/10, S. 3.

^c Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r, STAW B 3a/10, S. 3: oberst.

15 ^d Textvariante in STAW B 3a/10, S. 3: wie auch der gerichtswibel.

^e Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r; STAW B 3a/10, S. 4: rethen.

^f Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r, STAW B 3a/10, S. 4: wirt.

^g Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen: türen.

^h Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

20 ⁱ Streichung, unsichere Lesung: b.

¹ Hier endet die Eidformel in den Winterthurer Eidbüchern des 17. Jahrhunderts (winbib Ms. Fol. 241, fol. 2r und STAW B 3a/10, S. 3-4).

² 1486 wurde offenbar auf Intervention des Stadtschreibers hin, der Konkurrenz fürchtete, dem damaligen Stadtknecht untersagt, innerhalb oder ausserhalb von Winterthur Verträge, die gesiegelt werden mussten, aufzusetzen (STAW B 2/5, S. 210, 212).

³ Die Winterthurer Ratsbücher bilden heute die Serie STAW B 2.

⁴ Die Gerichtsbücher bilden heute die Serie STAW B 5.